

für Halle monatlich bei zweimaliger Aufstellung 1.10 Mark, vierteljährlich 3.30 Mark, durch die Post 3.25 Mark

ausgeschlossen vom Abonnement sind alle Reichspostgebühren. Die Postgebühren sind an den Besteller zu zahlen.

Naale-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

werden die gegenhalten Kolonialpreise oder deren Raum mit 30 Pfa. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen.

Vergebliche englische Angriffe vom La Bassé-Kanal bis zum Scarpe-Ufer.

Rußland vor einem neuen Wendepunkt.

J. S. Anser Stocholmer E. G. Mitarbeiter meldet: Der Fall Grimm hat in den Kreisen für den Friedensschluß wirkenden Kreisen ungeheuren Staub aufgewirbelt. Unmittelbar nach Bekanntwerden dieses peinlich empfundenen Angelegenheit traf die Hauptresidenz derselben, Herr Grimm, hier ein. Er ist, wie ich aus Unterhaltungen mit ihm feststellen konnte, in Petersburg durch den Gang der Ereignisse so vollkommen überhäuft worden, daß er sich dort gar keine Klarheit über seine Lage verschaffen konnte.

Amthlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Juni. Westlicher Kriegsausbruch. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Im Süden nachmittags und zwischen 9 Uhr und 2 Uhr war gestern nachmittags der Feuerkampf heftiger; er dauerte bis in die Nacht an. Vom La Bassé-Kanal bis auf das südliche Scarpe-Ufer war gleichfalls die Kampftätigkeit lebhafter als in den Vortagen. Vormittags schickten englische Vorposten nördlich des Soudry-Baches und östlich der Straße von Lens nach Arras. Abends wiederholte der Feind seine Angriffe auf beiden Soudry-Ufern; auch diesmal wurde er zurückschlagen. Etwa gleichzeitig führten starke englische Kräfte bei Hulluch gegen unsere Stellungen. In nächsten Nächten sind durch Feuer wurde der Gegner abgewiesen. Mit kleinen Abteilungen verlusten die Engländer vergeblich, auch an mehreren anderen Stellen zwischen Meer und Somme in unsere Gräben zu dringen. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Die Franzosen griffen zweimal bei Bazailles die südlich von uns genommenen und gehaltenen Linien an. Beide Angriffe blieben erfolglos; die über freies Feld vorgehenden Sturmwellen erlitten in unserem Feuer hohe Verluste. Die Weiler-Gräben außer an dieser Kampfstelle auch bei Wille, Hilly, und bei der Schlucht bei Ripont und auf dem linken Waas-Ufer rage. Heeresgruppe Herzog Albrecht. Keine größeren Gefechtsbeurteilungen. Gestern sind acht Flugzeuge und drei Festballons der Gegner abgeschossen worden. Westlicher Kriegsausbruch. Heftiges Gesehe am der oberen Scarpe und zwischen Zota Sjpa und Narajoma. Hier hielten unsere Stützpunkte eine Anzahl Gefangene aus den russischen Gräben. In den Kaspatzen war die Gefechtsstätigkeit nördlich von Kiriabala lebhafter als sonst. Magebonische Front. Am Doiran-See und in der Struma-Ebene kam es mehrfach zu Zusammenstoßen englischer Streifenteile mit bulgarischen Partien. Der Erste Generalquartiermeister Stubendorff.

8 1/2 Millionen Br.-R.-T. Handels-tonnage seit Kriegsbeginn versenkt.

WTB. Berlin, 25. Juni. Nach Bekanntgabe der Meistpreise unserer Unterseeboote besetzte sich der Gesamtwert der seit Kriegsbeginn durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkten feindlichen sowie neutralen Handelschiffe auf 8 1/2 Millionen Br.-R.-T. Das sind fast 90 Prozent der Meistpreise, als die deutsche Handelsflotte bei Ausbruch des Krieges zählte. Zu derselben Zeit wurden außerdem an britischen Kriegsschiffen 157 Einheiten mit einer Verdrängung von 612 000 T. und insgesamt 255 feindliche Einheiten mit 892 465 Tonnen versenkt. Dieser Verlust kommt dem Bestand der Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Beginn des Krieges etwa gleich.

Weitere U-Boot-Erfolge.

Berlin, 24. Juni. (Amthlich.) Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee sind durch unsere Unterseeboote neuerdings 7 Dampfer, 1 Segler, 2 Fischdampfer vernichtet worden, und zwar: die bewaffneten englischen Dampfer „Sollington“ (4221 Tonnen), Ladung ansehender Munition, „Polozona“ (3737 Tonnen), mit Weizen und Südkautschuk, „Dracon“ (3363 T.), „Baron Caudor“ (4316 T.), beide tief beladen, „Achilles“ (641 T.), Ladung Wein, die englischen Fischdampfer „Siamros“ und „St. Bernhard“, der englische Fischdampfer „Alman“ mit Kohlen, sowie zwei unbekannte Dampfer, von denen einer aus einem Geleitzuge herausgehoben wurde. Eins der Unterseeboote hatte ein Geschütz mit einem Bewachungszug und einem feindlichen Unterseeboote, in dessen Verlauf letzteres durch Artillerie schwer beschädigt wurde. Das feindliche Unterseeboote wurde durch Salven erbeutet; ob Treffer erzielt wurden, konnte nicht einwandfrei beobachtet werden. Ein anderes unserer Unterseeboote, das von einem feindlichen angegriffen wurde, besetzte auf dem Turme des Gegners einen Treffer. Der Chef des Admiraltätsstabes der Marine.

Der Tonnenzahl nach haben unsere Feinde also wieder weit über 20 000 Brutto-Registertonnen verloren; denn die namentlich angeführten Schiffe machen schon über 18 000 T. aus!

Es würde mich zu weit führen, nochmals auf Erscheinungen zurückzukommen, die den denkbar klarste und unabweisbarste Sprache für die Unlust der russischen Soldaten, ihre Haut für imperialistische Ziele zu Warte zu tragen, reden. Dagegen erhebt sich außerordentlich bemerkenswert, daß sofort einsetzende Wohnbewegungen bei den Offizieren von den Soldaten unterlitten werden, daß die Offiziere jetzt vor der Genie einen nie beobachteten Umfang annehmen, daß die Regierungsvorhaben von den Provinzbehörden meist nicht ausgeführt werden.

In keiner Stelle besteht mehr ein Zweifel, daß die Parteien ihre Vorbereitungen für den Kampf um die Macht beendet haben. Wird die Reaktion siegen?

Von anderer Seite wird berichtet: „Stocholms Dagblad“ vom 17. Juni berichtet nach Mitteilungen eines hohen aus Petersburg nach längerem Aufenthalte zurückgekehrten Schweden: Rußland steht unbedingt vor einer zweiten und noch größeren und schrecklicheren Revolution, dem Vorbote für Rußlands Zerfall. Die Lage ist hoffnungslos. Die Regierung hat wohl guten Willen, ist aber unfähig, die Lebensmittellage zu lösen. Die enormen Transportschwierigkeiten machen alle Minderungen erfolglos. In der Provinz liegen zahllose Eisenbahnen auf toten Gleisen. Der Verlust, die in den Verkehr zu bringen, führt zu keinem Ergebnis. Überall fehlt es an organisatorischer Kraft. In der Kohlenfrage steht es ebenso. Material ist da, auch unbegrenzte Bestände an Holz; aber die Organisation ist unzureichend. Ein Rußland hätte einmal: „Man gebe uns einige Tausend tüchtige Deutschen, und wir würden in zwei Wochen gesamte Rußland besetzen.“

Die organisatorische und kaufmännische Talent der Köpfe des „alten Rußlands“ liegt in früherer Erinnerung, aber sehr viel, wird Deutschland noch immer als Geschäftsprache benutzt. Manche Kaufleute sollen selbst ihre Bücher auf deutsch führen.

Wirtschaftlich herrscht ein Zustand größter Unsicherheit. Man muß die Schweden warnen, zumeist mit Rußland Geschäfte abzuschließen. Die jetzigen Verhältnisse müssen unbedingt eine neue Revolution herbeiführen und mit ihr gänzlich Anarchie und Anarchie. Der Rubel ist schon jetzt so gut wie wertlos. Jeder weiß auch, daß ein neuer Aufstand kommen wird, denn die Fortdauer des jetzigen Regimes ist ganz undenkbar. Der Tag, an dem die Arbeitlosigkeit und der Hunger ihre Kräfte erschöpfen haben, nicht. Bereits jetzt sind 40 000 Arbeiter in Petersburg arbeitslos; man schätzt, daß es in wenigen Wochen 100 000 sein werden. Selbst der Staat hängt an, seine Munitionslieferanten zu schließen, da Rohwaren und das nötige Geld fehlen.

Die Regierung verläßt sich auf ihre Anhänger, vor allem die Kojaken. Von letzteren sind enorme Massen nach Rußland und Finnland gezogen worden. Allein nach Finnland angeblich 60 000 Mann. In Petersburg sieht man Mengen von Tücheln. Es scheint, als dente man nicht mehr an den Krieg. Die Kriegsanhänger sind allerdings bemüht, Stimmung für eine Offensive zu machen, der Soldatent aber, der die Macht besitzt, weiß jeden Versuch zurück. Und es denkt wohl kaum noch ein Russe daran, den Krieg zu gewinnen. Die einstmals warme Freundschaft für Entlastung hat nachgelassen, und selbst wenn man versucht, den Anhängern der Sympathie für die Verbandsmächte aufrechtzuhalten, liegt man doch im Innern eine dumpfe Ablehnung. Die ganze eines Demonstrationstages trag, wie ich selbst sah die Inschrift: „Nieder mit England!“ Ein alter Russe, der eine Auslandsreise plante, erklärte mir, bevor er Petersburg verließ, möchte er die englische Gefandtschaft brennen sehen. Sind dies vielleicht nur vereinzelte Erscheinungen, so spiegeln sie doch die Stimmung wider, die jetzt im Rußland ist. Die Regierung und vor allem Kerentki verlor unermüdlich, das Ganze zusammenzubekommen, aber es geht nicht. Rußland befindet sich eines eisenen Wirtens, eines harten Mannes und glücklichen Organisations. Rußland hat die provisorische Regierung heute früh in den Straßen der Hauptstadt einen dringenden Aufruf an die Bevölkerung ergaben lassen, ruhig zu bleiben. Dieser Aufruf wurde angelesen. Auch der Kontrakt der Soldaten- und Arbeiterkräfte ganz Rußlands, der Exekutivauschuß des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates, der Exekutivauschuß des Bauernratungrates und der Exekutivauschuß der Sozialisten- und Arbeiterparteien haben ihrerseits einen gemeinsamen Aufruf angeschlossen, der die Soldaten und Arbeiter auffordert, sich am 23., 24. und 25. Juni jeder Rundgebung zu enthalten.

Auch in den bürgerlichen Kreisen von Stocholm sieht man der Tagung der internationalen sozialistischen Konferenzen mit begreiflicher Spannung entgegen, weil neuerdings aus Petersburg eine weitere Mitteilung von englischen und, wenn auch nicht so, aber doch in erheblichem Maße, die Hoffnung, daß Ende Juni die Zusammenkunft mit den Russen die Lösung der bestehenden Schwierigkeiten bringen könne, ist wieder sehr groß geworden. Nur das Problem Elsaß-Lothringen und die Grenzbestimmung „ohne Entschädigungen“ bereitet allen Stocholmer Friedenskonferenzteilnehmern großes Kopfzerbrechen, da die deutschen Sozialisten der Mehrheitspartei eine Auffassung bekundet hätten, die nicht einmal von vielen Neutralen geteilt würde.

Mit einer Anzahl Berufsfreunde konnte ich auch dem aus Petersburg zurückgekehrten französischen Minister Thomas eine Besprechung abhalten. Er wird allen bestmöglichen Fragen vorläufig aus oder gar keine ausreichenden Antworten. Um so mehr sagten seine Meinungen: Lasciate ogni speranza, wenn die Rede auf die erwartete Offensive der Russen kam. Ich persönlich sehe durch den ebenen Gang der Ereignisse meine vor Wochen gemachten Angaben über die Unfähigkeit der russischen Militärleitung, eine ernsthaft Offensive durchzuführen, nicht bloß einzuleiten, vollauf bestätigt. „Immerhin leistet uns Rußland schon dadurch, daß sein Heer einige Millionen feindlicher Truppen im Osten festhält, wertvolle Dienste!“ meinte Thomas wehmützlich mit hörbarem Seufzer.

